



Basketball ohne Herz? Die Ludwigsburger MHP Riesen (mit Lamont James am Ball) haben eine durchwachsene Saison hinter sich.

Foto: Baumann

„Trainer Patrick steht nicht infrage“

Ludwigsburgs Basketball-Chef Alexander Reil stellt sich nach Verpassen der Play-offs hinter den Coach

Alexander Reil von den MHP Riesen räumt nach der durchwachsenen Saison Fehler ein. Er vermisst aber auch ein stärkeres Engagement der Sponsoren in der Region.

VON JOACHIM KLUMPP

Herr Reil, am Wochenende beginnen die Play-offs. Zum ersten Mal nach fünf Jahren ohne die MHP Riesen. Haben Sie schon Entzugesercheinungen?

Nein, weil ich das Glück habe, als Liga-Präsident in den Play-offs andere Spiele miterleben zu dürfen.

Warum hat es denn für Ihre Mannschaft nicht gereicht?
Weil wir Zehnter und nicht mindestens Achter geworden sind.

Und warum sind Sie nicht mindestens Achter geworden?
Die Saison war insgesamt geprägt von einer enormen Inkonstanz, die uns letztendlich diesen Tabellenplatz beschert hat.

Die Mannschaft hat zu Hause gegen Ex-Meister Bamberg oder den Vierten Vechta gewonnen und gegen den Eurocup-Finalisten Alba Berlin in letzter Sekunde mit einem Punkt verloren. Das Potenzial im Team hat sich zumindest phasenweise angedeutet.

Heute hui, morgen pfui, das war ein wenig das Motto, teilweise sogar innerhalb eines Spiels. Das haben wir über die gesamte Saison nicht wirklich im Positiven stabilisieren können. Natürlich hatten wir auch eine Seuchensaison, was Verletzungen angeht, auch wenn das jetzt keine Ausrede sein soll.

Was müssen oder können die Riesen nächste Saison besser machen?
Erstens hat Ludwigsburg – und das sage ich jetzt nicht, weil wir Zehnter geworden sind – mit seinen Rahmenbedingungen keinen Anspruch, jedes Mal in den Play-offs zu sein.

Wenn man sich die Budgets aller Clubs anschaut, liegen wir nicht auf einer Position, in der wir sagen können, das ist Gesetz. Jetzt haben wir es fünfmal geschafft – und einmal nicht. Von daher muss man sehr wohl anpassen, dass man nicht alles infrage stellt, was die Jahre zuvor gut gelaufen ist – das ist der falsche Ansatz.

Trotzdem: Wo kann man den Hebel ansetzen?
Wir haben es dieses Mal nicht geschafft, die für uns typischen Charaktere zu verpflichten, die zum Spielstil und zur Philosophie passen, die ein Stück weit Bestandteil unserer Marke sind. Und wir haben auch zu viele Qualitätsverluste auf einzelnen Positionen gehabt.

Wie kann man die wettmachen, mit einem besseren Scouting?
Wir müssen uns beim Rekrutieren von Spielern wieder auf unsere Basics konzentrieren. Und dann müssen wir vielleicht auch strukturell unsere finanziellen Möglichkeiten anders einsetzen. Krass formuliert: Zehnmal die gleiche Summe oder fünfmal einen deutlich höheren Betrag und fünfmal einen niedrigeren – das müssen wir uns genau überlegen.

Bei der Personalpolitik spielt der Trainer ja die entscheidende Rolle. Gibt es da einen Vorwurf an John Patrick?
Ich sage einfach: Es hat dieses Jahr nicht hingehauen. Wir hatten in den letzten Jahren immer eine klare Verbesserung bei Nachverpflichtungen. Es ist ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren, wo wir sicher hier und da danebenlagen.

Aber der Trainer steht nicht zur Diskussion?
Auf die konkrete Frage: nein!

Kann er sich noch so eine Saison erlauben?
Es ist gerade einmal die laufende zu Ende, und ich bin sehr optimistisch, was die nächste Saison angeht. Ich habe gesagt, man kann es nicht immer am Tabellenplatz festmachen. Was mir dieses Jahr gefehlt hat, war die

Zur Person

Alexander Reil

- **Geboren 1968** Alexander Reil hat BWL studiert und war Geschäftsführer einer Mercedes-Benz-Vertretung. Seit 2002 ist er Vorsitzender der Ludwigsburger Riesen.
- **Seit 2014** ist er zudem Präsident der Basketball-Bundesliga und hat in dieser Funktion auch die Interessen der anderen Vereine im Blick.



Foto: Baumann

Identität der Mannschaft für bedingungslosen Kampf und Einsatz wie in den vergangenen Jahren. Das müssen wir wieder hinkommen. Dann ist es auch nicht so wichtig, ob man Sechster, Achter oder Neunter wird.

Glauben Sie nicht, dass man vielleicht ein Korrektiv braucht, zum Beispiel in Form eines Sportdirektors?
Interessant ist doch, dass diese Frage in den letzten fünf Jahren nicht gestellt worden ist.

Da lief es ja auch besser.
So kann ich nicht denken, weil ich nicht alles abhängig machen kann von Zwei-Wochen-Verläufen. Für uns ist wichtig, kontinuierlich in einer Trendlinie zu sein. Und wenn ich mir die letzten acht Jahre anschau, dann zeigt die nach oben, auch wenn's jetzt mal eine kleine Delle gibt. Der Grundsatz ist doch: Hast du das Vertrauen in deinen Trainer, dann muss man ihn auch ein Stück weit machen lassen.

In den letzten zwei Jahren haben die beiden Co-Trainer jeweils das Saisonende unter Patrick nicht erlebt – ist er so schwierig?
Ich formuliere es mal so: Die ganz einfachen

Trainer, die ich erlebt habe, waren meistens erfolglos.

Das ist der Verein ja nicht: Aber in Mann und Hummel beendet ein nicht gerade kleiner Sponsor sein Engagement. Wie hart trifft das die Riesen?
Jeder Sponsor, der bei uns aussteigt, ist ein Verlust. Unsere Aufgabe ist es nun, dafür zu sorgen, dass dies keine erhebliche Lücke in den Etat reißt.

Das heißt, Sie gehen davon aus, dass sich finanziell nichts Gravierendes ändern wird?
Entweder wir finden einen Partner in der gleichen Größenordnung oder eben auch zehn, die diese Summe gemeinsam aufbringen. Unser Ziel ist es, dass wir in etwa die Vorjahreszahl (knapp fünf Millionen Euro, Anm. d. Red.) wieder hinkommen.

Unabhängig davon, haben Sie nicht manchmal die Sorge, dass die Riesen in der Liga den Anschluss verlieren, wenn man sieht, dass die Ulmer ein 20 Millionen teures Nachwuchszentrum hinstellen?
Ulm steht von seinen Möglichkeiten her schon seit acht Jahren vor uns. Das ist auch eine ganz andere Situation. Dort gibt es, und das sage ich ohne Neid, im Umkreis von 40 Kilometern sportlich nichts, was höher ist als vierte Liga. Und hier?

Ist die Konkurrenz für die Riesen riesig.
Wir leben in einer der wirtschaftsstärksten Regionen, aber es gibt im Prinzip keinen einzigen Club bei den Männern in einer Zuschauerstarken Sportart, der bundesweit Spitze ist. Das ist doch kurios.

Das heißt, die Vereine werden hier insgesamt in der Breite zu wenig unterstützt?
Es gibt eine Statistik, die aufzeigt, dass Sponsoren-Volumina in strukturschwächeren Gegenden stärker ausgeprägt sind. Häufig mit dem Argument: Da gibt es nicht so viel Konkurrenz, da können wir uns auf einen Club konzentrieren. Das verwundert mich schon – nicht nur auf uns bezogen.

Eishockey-Team nimmt Kurs auf WM-Viertelfinale

Seider, Draissaitl, Plachta und Holzer treffen beim 4:1 gegen Frankreich

KOSICE (dpa). Drittes Spiel, dritter Sieg: Deutschlands Eishockey-Team ist bei der WM in der Slowakei auf Viertelfinalkurs. Nach dem 4:1 (1:0, 2:1, 1:0) gegen Frankreich sind Leon Draissaitl und Co. nun Tabellenführer ihrer Vorrundengruppe in Kosice und können schon an diesem Mittwoch gegen den Gastgeber (20.15 Uhr/ Sport1) den Einzug in die K.-o.-Runde so gut wie perfekt machen. Neben NHL-Star Draissaitl (38.) trafen die beiden Mannheimer Meisterspieler Moritz Seider (18.) und Matthias Plachta (34.). NHL-Verteidiger Korbinian Holzer erzielte den Endstand (60.). Für Frankreich war Kapitän Damien Fleury (25.) erfolgreich.

„Das ist das, was wir uns vorgenommen haben. Wir haben uns von Spiel zu Spiel gesteigert. Die Reihen finden sich, die Chemie stimmt“, sagte der Olympia-Zweite Patrick Hager. „Das ist ein Superstart, eine Super-Ausgangslage. Jetzt geht es richtig los. Die großen Herausforderungen kommen aber erst noch.“

Mit einem Sieg gegen die Slowakei wäre der vorzeitige Viertelfinal-Einzug fast sicher. Ob NHL-Torhüter Philipp Grubauer im bislang wichtigsten Spiel der Vorrunde aber mitwirken kann, ist noch unsicher. Der Stanley-Cup-Sieger des Vorjahres stand nach seiner Ankunft am Sonntag in Kosice gegen Frankreich erstmals bei dieser WM im deutschen Tor, ging nach 30 Minuten aber mit muskulären Problemen vom Eis. „Eine reine Vorsichtsmaßnahme“, hieß es vom Deutschen Eishockey-Bund (DEB) dazu zunächst. „Hoffen wir, dass es nur eine Zerrung ist“, sagte Kapitän Moritz Müller. Für den Goalie der Colorado Avalanche kam Nürnbergs Niklas Treutle ins Tor, der einen überzeugenden Auftritt ablieferte und stark hielt.

Kurz berichtet

Schommers muss gehen

Trainer Boris Schommers wird den bereits abgestiegenen Fußball-Bundesligisten 1. FC Nürnberg am Saisonende verlassen. Der 40-Jährige hatte den Club im Februar interimsmäßig als Nachfolger des entlassenen Michael Köllner übernommen, konnte den neunten Abstieg des fränkischen Traditionsvereins aber nicht verhindern. Schommers hatte sich Hoffnungen auf eine Weiterbeschäftigung als Cheftrainer gemacht. Als Topkandidat auf den Posten gilt der Österreicher Damir Canadi vom griechischen Erstligisten Atrimos Athen.

Zverev weiter in der Krise

Alexander Zverev hat die Generalprobe für die French Open (26. bis 9. Juni) gründlich verpatzt. Der 22-Jährige verlor beim ATP-Masters in Rom sein Auftaktmatch in Runde zwei gegen den italienischen Lokalmatador Matteo Berrettini 5:7, 5:7. Damit hat er in der Welttrangliste auf Rang fünf zurückgefallene Zverev acht der letzten 14 Spiele verloren. „Ich habe ein schreckliches Match gespielt“, sagte Zverev geknickt.

Fußballerinnen im Finale

Die deutschen U-17-Fußballerinnen haben zum vierten Mal in Folge das EM-Finale erreicht. Im bulgarischen Dobritsch setzte sich die Auswahl von DFB-Trainerin Ulrike Ballweg gegen Portugal 2:0 (1:0) durch. Im Endspiel am Freitag trifft der Rekordsieger auf die Niederlande, die Titelverteidiger Spanien mit 3:1 besiegten.

Neuer Vertrag für Radonjic

Der deutsche Meister Bayern München hat den auslaufenden Vertrag mit Trainer Dejan Radonjic (49) wenige Tage vor dem Start in die Play-offs der Basketball-Bundesliga verlängert.

Das Zitat

„Da gibt es viele schöne Tore: Vorlage Franck und Tor von mir oder andersrum – okay, das zweite ein bisschen weniger.“

Arjen Robben über das jahrelange Zusammenspiel mit Franck Ribéry beim deutschen Fußball-Rekordmeister FC Bayern München

Sport im TV

Sport 1: 16.00-18.30 Uhr und 20.10-22.30 Uhr: Eishockey: WM in der Slowakei, Vorrunde, 3. Spieltag: Schweiz – Norwegen und Deutschland – Slowakei. – 18.30-20.10 Uhr: Fußball: U-19-Bundesliga, Halbfinale, Hinspiel, Schalke 04 – Borussia Dortmund.
Eurosport: 13.45-17.30 Uhr: Radsport: Giro d'Italia, 5. Etappe über 140 km von Frascati nach Terracina. – 23.00-1.00 Uhr: Radsport: Kalifornien-Rundfahrt, 4. Etappe über 212,5 km von Raceway Laguna Seca nach Morro Bay.

Aufnahmegeritual ruft Staatsanwalt auf den Plan

FLENSBURG (dpa). Nach Berichten über ein gewaltsames Aufnahmegeritual in der Nachwuchsakademie des deutschen Handball-Meisters SG Flensburg-Handewitt ermittelt nun die Staatsanwaltschaft. Es sei ein Verfahren wegen gefährlicher Körperverletzung gegen Unbekannt eingeleitet worden, sagte Flensburgs Oberstaatsanwältin Stephanie Gropp am Dienstag. Zuvor hatten „Spiegel Online“ und der NDR darüber berichtet. Um wie viele Fälle es geht, konnte Gropp nicht sagen: „Das wäre Spekulation.“ Jetzt müssten zunächst potenzielle Zeugen ermittelt und vernommen werden.

Demnach wurden einem Jugendspieler im März 2016 mit einer Rohrzanze die Brustwarzen umgedreht. „Wir verurteilen den beschriebenen Vorfall aufs Schärfste und bedauern diese Vorkommnisse sehr“, hatte eine Sprecherin des Bundesligisten am Samstag mitgeteilt. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden vor rund drei Jahren sei begonnen worden, die Vorgänge aufzuklären. Die Verantwortlichen ließen sich nach Angaben der SG aber nicht zweifelsfrei ermitteln.

Meister beim Oberbürgermeister



Am Samstag haben sich die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart erstmals den deutschen Meistertitel gesichert, am Dienstag nun gratulierte der Oberbürgermeister. Das gesamte Team hatte zunächst im Doppeldecker-

bus die Sponsoren besucht, danach war die Mannschaft zu Gast im Rathaus. „Sie haben Sportgeschichte geschrieben und die Menschen für Volleyball begeistert. Darauf sind wir alle sehr stolz“, sagte Oberbürgermeister



Fritz Kuhn. Alle Meister-Spielerinnen, Trainer Giannis Athanasopoulos sowie Sportdirektorin Kim Renkema und Geschäftsführer Aurel Irion trugen sich danach ins Goldene Buch der Stadt ein (StN) Fotos: Baumann